

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 16

Artikel: Der Pistennachwuchs ist bedroht!
Autor: Schabel, Helga / Löffler, Reinhold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pistennachwuchs ist bedroht!

VON HELGA SCHABEL

Wenn es so weitergeht, gerät die heile Schweizerwelt bedenklich in Wanken. Nicht nur, dass der Medaillensegen unserer Alplingladiatoren heuer ausgeblieben ist, weil die harten Burschen und Mädchen anderer Länder in der kunstschneeverhärteten Skizirkusarena besser zurechtkamen als unsere Pirmins und Vrenis. Neuerdings wird gar versucht, die weisse Schweizer Dominanz bereits an der Basis zu untergraben. Die Schulskilager sollen abgeschafft werden! Und damit die Einrichtung, in der schon so manche(r) Liebe und Talent zum Nationalsport Nummer eins entdeckt haben soll.

Das ketzerische Ansinnen kommt von den Pädagogen selbst, denn, so haben sie unter Umweltschützers Einflüsterung erkannt: «Wo der Skifahrer seine Latten aufsetzt, da wächst kein Gras mehr!» Doch nicht genug der Schreckensbilder von kahlgefrästen Schweizermatten. Auch Gams und Steinbock würden verscheucht, und in ihrem animalischen Schrecken rächten sich diese wiederum knabbernderweise an den Jungbäumchen – was dem dahinserbenden Wald endgültig den Todesstoss versetze.

Sing- und Stricklager fördern?

Den pädagogischen Lattenfeinden eilen finanzgestresste Mütter zu Hilfe. Das Familienbudget, so klagen sie, sei überstrapaziert, weil der Nachwuchswuchs unter dem Gruppendruck pubertärer Gleichgesinnter vom Guten nur das Teuerste an Ausrüstung haben müsse, und dies jährlich. Ausserdem haben besagte besorgte Mamis weiteren Druck geortet, der zwar gratis ist, aber die Seele belastet: den Leistungsdruck nämlich, unter dem gerät, wer weniger standsicher und geschmeidig zu Tale rast als der Rest der Champs. Deshalb also fordert der vereinigte Pädagogen- und -Mütter-Chor: «Nieder mit den Skilagern! Die Latten ins Feuer und auf zu harmloserer, natur- und klassenfreundlicherer Körperertüchtigung wie Wandern, Schwimmen oder Pinpong!» Auch Bowling und Kegeln haben die Alternativler in ihrem Programm, was wiederum die Bahnbesitzer freuen dürfte.

Die Argumente der Skifans werden flink vom Tisch gefegt. Gemeinschaftsgeist könne man auch im Sing- oder Stricklager för-

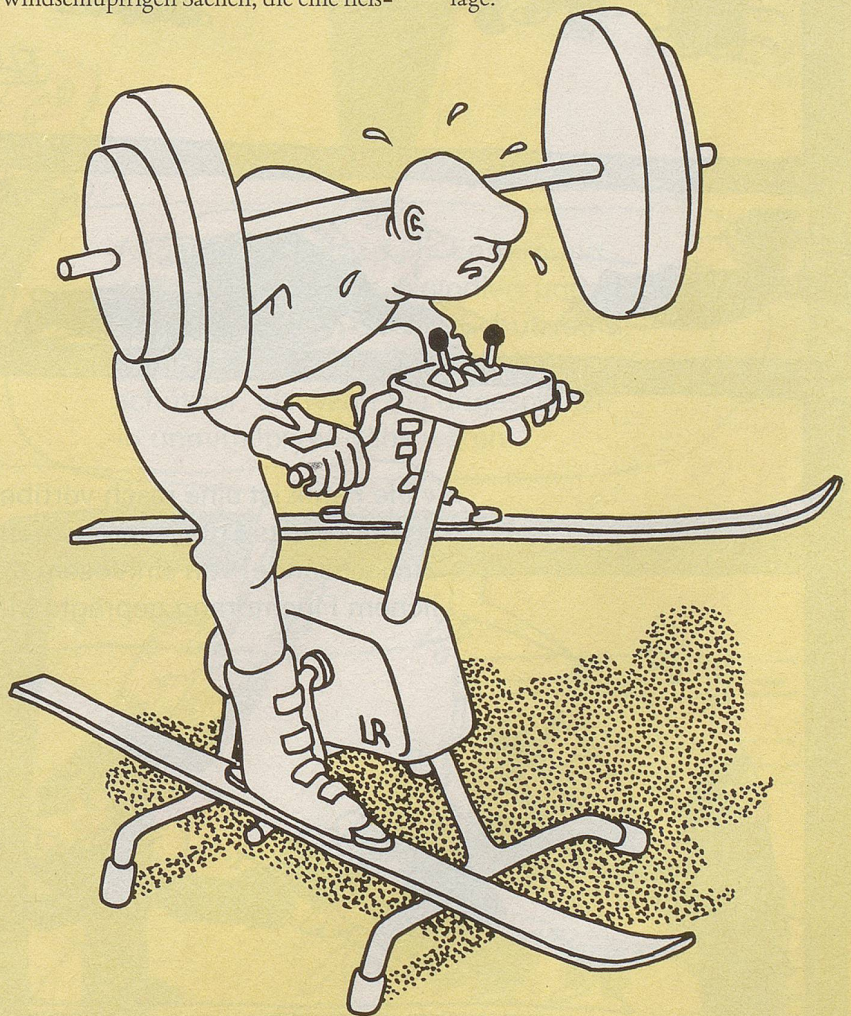
dern, und den armen Bergbauern wäre ohnehin besser gedient, wenn die Stadtkinder im Sommer bei Wegebau und Alpsanierung Hand anlegen würden, statt Weg und Alp im Winter rutschenderweise zu demolieren. Betrachtet man nun die letzten Winter, so drängt sich der Verdacht auf, dass der Wettergott ohnehin ein Grüner und aufseiten der bedrängten Mamis und Gemslis ist. Mit völligem Unverstand für die Befürchtungen eines Amtes, das viel Zeit damit verbringt, die Skilagermoneten abzurechnen – und dann doch arbeitslos würde, sofern das bei einem Amt überhaupt möglich ist.

Jassen im Alternativprogramm

Und wohin nach der Abschaffung des Pistennachwuchses mit all den schönen, bunten, windschlüpfrigen Sachen, die eine fleis-

sige Industrie unentwegt produziert, wohin auch mit all den herrlichen Skiliften, die dann keine Swiss-Kids mehr grölend und drängelnd stürmen. Exportieren? In Dritt-welt-Länder? Mit Hilfe von Entwicklungsgeldern? Alles schon mal dagewesen, und nicht besonders gut angekommen bei gewissen Leuten.

Ein winziger Trost in der Misere: Für unser zweitliebstes Freizeitvergnügen braucht es weder weisse, noch grüne, noch überhaupt Hänge und schon gar keine Latten. Warum also nicht auch das Jassen aufnehmen ins sportliche Alternativprogramm? Zumal eben brandneue Jasskarten auf den Markt gekommen sind, entworfen von einem Schweizer Künstler und daher von Niveau. Deren Benützung brächte gar so Verschiedenes wie Sport und Kunst unter einen Hut, was wiederum ganz im pädagogisch-methodischen Trend des fächerübergreifenden und spielerischen Unterrichts läge.



REINHOLD LÖFFLER

Übrigens ... Müdigkeit ist aller Laster Ende! ks